

W. Holtzmann Verbindung aufnahm, so geschah das mit Rücksicht darauf, daß der Verlag der Zeitschrift, Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar, seinen Sitz in der Sowjetzone hatte und die Besatzungsbehörde das Wiedererscheinen auch bei wissenschaftlichen Zeitschriften von einer Lizenz abhängig machte, die den Herausgebern nur nach eingehender politischer Überprüfung erteilt wurde. Obwohl sich zunächst günstige Aussichten zu eröffnen schienen, verlief die Aktion zuletzt doch im Sande. Und schließlich konnte ich auch den alten Monumenta-Verlegern, der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover, der Weidmann'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin und dem Verlag A. Hiersemann in Leipzig, die ihr Interesse an einer baldigen Wiederaufnahme unsrer Publikationen bekundeten, auf die an mich gelangten Anfragen nur eine vorläufige Antwort erteilen, da die MG über die nötigen finanziellen Mittel für solche Zwecke noch nicht verfügten. Daß ich in diesem Sinne auch an Hahn in Hannover schrieb (11.12.45), wird man vielleicht als eine Überschreitung der meiner Tätigkeit gezogenen Grenzen betrachten. Aber jedenfalls war das der einzige derartige Fehler, der mir unterlief, und zudem war der betreffende Brief im Durchschlag dem damaligen Leiter der Dienststelle Pommersfelden Dr. Otto Meyer zur Kenntnisnahme zugegangen.

Inzwischen war nämlich durch den eben Genannten die Verbindung zwischen Berlin und Pommersfelden wiederhergestellt und kurz danach auch der Postverkehr zwischen den Besatzungszonen aufgenommen worden. Dozent Dr. Otto Meyer, früherer Mitarbeiter und zeitweise (1939 - 40) auch Geschäftsführer der MG, war im Juni 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, nach Pommersfelden gekommen und dort von Präsident Th. Mayer als Mitarbeiter wieder eingestellt worden. Nun gelang es ihm Ende November 45 sich über die grüne Grenze und durch die sowjetische Zone nach Berlin durchzuschlagen und uns die ersten Nachrichten zu überbringen. Bei einer Besprechung, die am 27. 11. 45 in der Wohnung von Präsident Stroux stattfand und an der weiter noch Prof. F. Hartung, Prof. H. Scheel und ich selber teilnahmen, erstattete er uns einen zusammenfassenden Bericht über die Entwicklung und den Stand der Dinge in Pommersfelden. Danach hatte Präsident Mayer, der sich bei Kriegsende dort befand und die Leitung der Geschäfte in der Hand behielt, bereits im Juli 1945 erreicht, daß der Landrat des zuständigen Kreises Höchstädt a. d. Aisch Dr. Valentin Fröhlich die für den Unterhalt der Dienststelle notwendigen materiellen Mittel zur Verfügung stellte; wie später ergänzend bekannt wurde, hatte Dr. Fröhlich zu diesem Zweck einen an ihn gelangten Fonds von Wehrmachtsgeldern, also Reichsmittel verwendet. Im folgenden August hatte sodann der Regierungspräsident von Ober- und Mittelfranken in Ansbach im Einverständnis mit der Bayerischen Staatsregierung die vorläufige Treuhänderschaft über die Dienststelle an sich genommen, wobei jedoch die Finanzierung